



MORO-INITIATIVE LANDSCHAFTSNETZ MOSEL
MODELLHAFTE AUFWERTUNG EINES STÄDTISCHEN MOSELUFERS IN
TRIER-NORD ZWISCHEN JUGENDHERBERGE UND HOSPITALSMÜHLE
ABSCHLUSSBERICHT





MORO-INITIATIVE LANDSCHAFTSNETZ MOSEL

MODELLHAFTE AUFWERTUNG EINES STÄDTISCHEN MOSELUFERS IN TRIER-NORD ZWISCHEN JUGENDHERBERGE UND HOSPITALSMÜHLE

ABSCHLUSSBERICHT

BGH_{PLAN}

Landschaftsarchitektur GmbH

Fleischstraße 56-60

54290 Trier

Stadt Trier

Stadtplanungsamt

Kaiserstraße 18

54290 Trier

Quelle Titelbild: Stadt Trier

Trier, den 07.10.2013

1	ZIELE UND AUFGABENSTELLUNG	4
2	ERGEBNISSE	9
3	TEILPROJEKTE UND MAßNAHMEN	17
4	VERÖFFENTLICHUNG	19
5	ZUSAMMENFASSUNG	20
6	PLANUNTERLAGEN	20
7	VERÖFFENTLICHUNGEN	21

1 ZIELE UND AUFGABENSTELLUNG

MORO-Initiative Das Moseltal ist Sinnbild für Tradition – als alte Schifffahrtsstraße, historische Siedlungsachse und vielfältige Kulturlandschaft. Das Bewahren des kulturellen Erbes wie auch des Naturerbes ist eine zentrale Aufgabe. Dies hat auch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) anerkannt und deshalb im Rahmen der MORO-Initiative „Integrierte Flusslandschaftsentwicklung-Landschaftsnetz Mosel“ mehrere Modellprojekte auf der Ebene der Großregion im Fokusraum „Dreiländermosel“ initiiert. Definiert wurden folgende übergeordnete Projektziele:

- Die Mosel als Fluss der Großregion erschließen
- Europäische Identität und grenzenloses Europa erfahren
- Europäisches Natur- und Kulturerbe sichern
- Über die Grenzen hinweg vernetzen

Neben sechs weiteren ausgewählten Projekten widmet sich das Modellprojekt zur Aufwertung eines städtischen Moselufers in Trier vor allem der Vereinbarkeit der Anliegen von Erholungs- und Freizeitnutzung, Schifffahrtsstraße und Hochwasserschutz in einem dicht besiedelten Bereich.

Das Modellvorhaben der Raumordnung startete im Herbst 2009 mit der MORO-Studie „Landschaftsnetz Mosel“. Zunächst wurden der Raum analysiert, Stärken und Schwächen sowie aktuelle Entwicklungstrends aufgezeigt, daneben erste Kontakte zu kommunalen und regionalen Akteuren geknüpft. Diese brachten sich im Rahmen mehrerer Workshops und Gesprächsrunden aktiv in das Vorhaben ein, definierten gemeinsam den Handlungsbedarf und steuerten Projektideen bei. Aufgrund der positiven Resonanz in dieser Arbeitsphase wurde die MORO-Studie als MORO-Initiative fortgesetzt.

Basis für das MORO-Projekt in Trier ist die Rahmenstudie „Stadt am Fluss“ von BGHplan aus dem Jahr 2009. Damit wird eine engere Verknüpfung der Siedlungsflächen mit der Mosel angestrebt. Mit dem Projekt „Modellhafte Aufwertung eines städtischen Moselufers in Trier – Moselufergestaltung Trier-Nord zwischen Jugendherberge und Hospitalsmühle“ soll nun konkretisierend eine beispielhafte Entwicklung eines urbanen Freiraums im unmittelbaren Stadtgebiet Triers mit den Akteuren vor Ort geplant und schrittweise umgesetzt werden.

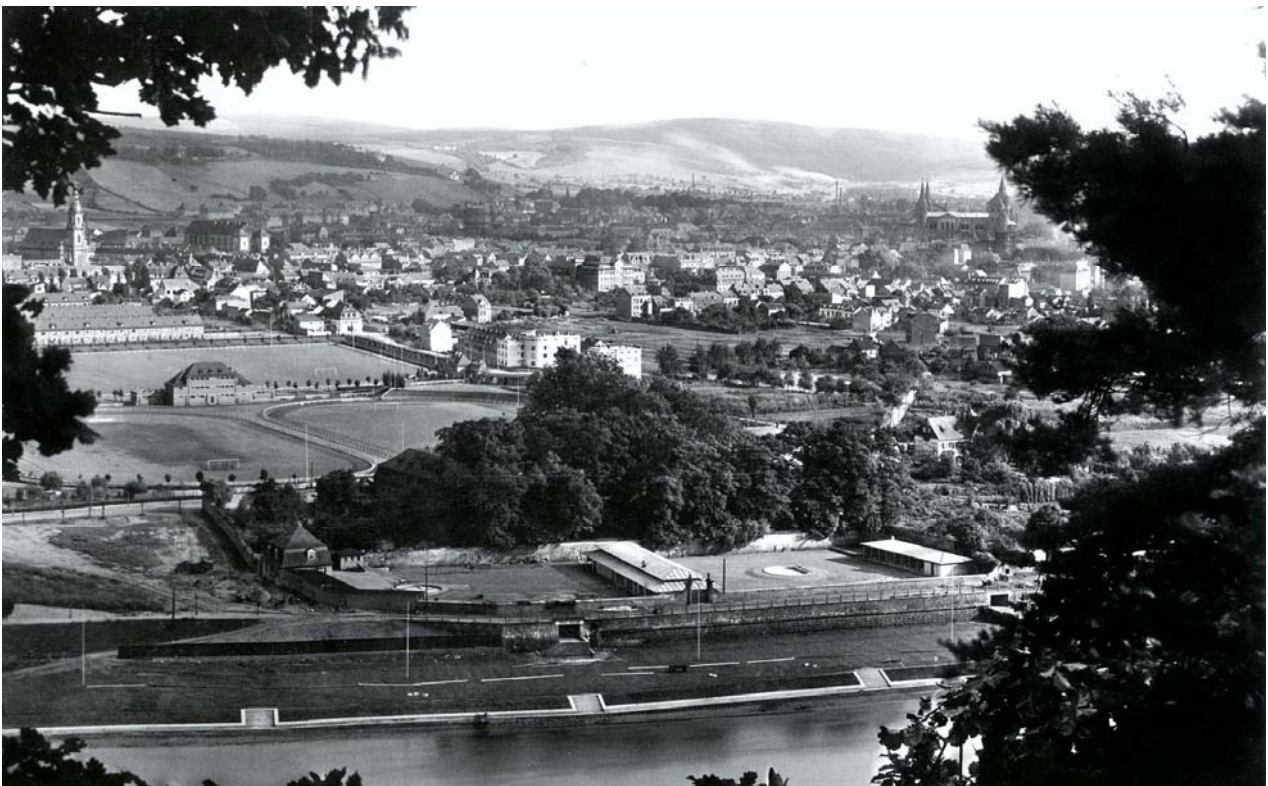
Ausgangslage Das Moselufer in der Innenstadt von Trier ist stark geprägt durch den technischen Ausbau der Mosel als Wasserschiffahrtsstraße. Die Gestaltung des Moselufers in der Stadt Trier unterscheidet sich derzeit nicht erkennbar von der Gestaltung der Uferbereiche in der freien Landschaft nördlich und südlich des Stadtgebietes. Die Ufer sind mit extensivem Grasbewuchs ausgebildet, der Böschungsbereich zur Mosel hin ist als steile Steinschüttung mit dichtem Bewuchs bestanden. Die Mosel ist an vielen Stellen von den begleitenden Fuß- und Radwegen nicht erleb- und einsehbar. Die Stadt Trier gliedert sich in verschiedene Teilbereiche in Bezug auf ihre Lage und Nutzung zur Mosel. Speziell der Bereich in Trier-Nord ist geprägt von einem relativ breiten Vorland, welches als Überschwemmungsbereich von hochbaulichen Maßnahmen freizuhalten ist. Daran angrenzend verläuft auf einem Damm ein schmaler Fuß- und Radweg, der jedoch in seiner Ausgestaltung, insbesondere in der Breite aber auch im Ausbauzustand, verbesserungs- und ausbauwürdig ist. In kleineren Teilabschnitten am Nordbad ist bereits durch die Stadt Trier eine Ertüchtigung des Radweges im Rahmen der Sanierung der Hochwasserschutzmauer erfolgt. Die an den Radweg anschließenden Nutzungen wie etwa das Nord-Bad, das Exzellenzhaus oder die Jugendherberge sowie ein Spielplatz sind überwiegend öffentlich und touristisch geprägt. Die aktuell zur Umnutzung anstehende Feuvrier-Kaserne wird sich mit Dienstleistung, Hotel- und Gastronomiebereich sowie hochwertigem Wohnen zur Mosel hin in den nächsten Jahren neu entwickeln. Das Moselvorland wird aktuell besonders in den Sommermonaten von Touristen und den Bürgern Triers als Freizeit- und Aufenthaltsbereich genutzt, entspricht aber in keinster Weise den Nutzungsmöglichkeiten, die eine hochwasserangepasste Umgestaltung ergeben würden.

Rahmenbedingungen Die Stadt Trier fungiert als Oberzentrum sowie Touristen- und Einkaufsstadt in der Region wie auch im europäischen Ausland, besonders für Luxemburg, Belgien und Frankreich. Die Stadt Trier hat erhebliche Besucherzahlen aus Luxemburg sowie einen hohen Anteil an Luxemburger Bürger, die in Trier wohnen und in Luxemburg arbeiten. Die Zuwächse der letzten Jahre im Bereich des Wander- und Fahrradtourismus explizit entlang der Mosel haben das Moselvorland wieder verstärkt ins Bewusstsein der Stadt Trier gerückt. Verbunden mit der Chance, auch hier einen bleibenden Eindruck bei den Besuchern über die historischen Welterbestätten hinaus zu hinterlassen und eine Attraktivierung einer Naherholungsfläche in der Stadt durchzuführen, soll der Bereich Trier-Nord

besonders in den Fokus gerückt werden. Die Stadt Trier hat bereits im Jahr 2009 in einem ersten Schritt eine Rahmenstudie für den Moselraum im Trierer Stadtgebiet erstellt. Darin ist bereits auf die besondere Bedeutung Trier-Nords für den städtischen Naherholungsraum hingewiesen. Die vollständige Lage im Überschwemmungsgebiet der Mosel stellt hierbei besondere Anforderungen an den Umgang mit Topografie und Vegetation sowie die Auswahl und Robustheit von Gestaltungselementen. Bei allen geplanten Maßnahmen ist dabei auch der dauerhafte Unterhaltungsaufwand bei regelmäßiger Überflutung zu berücksichtigen. Auf Grund der unmittelbaren Nähe von Wohngebieten, Jugendherberge und kommunalen Freizeiteinrichtungen besteht ein hoher Nutzungsdruck. Neben der Naherholungsfunktion für die Stadtbewohner ist die Promenade entlang der Mosel (Fernradweg) in unmittelbarer Fortführung des Zurlaubener Moselufers mit seinen dortigen Schiffsanlegern und gastronomischem Angeboten von hohem touristischem Wert und Interesse. Entlang des Uferabschnitts grenzen vielfältige Nutzungen an das Moselufer an. Das Projekt wird nicht nur als Chance verstanden, von dieser Nutzungsvielfalt zu profitieren. Bei anstehenden Änderungen auf den angrenzenden Grundstücken können im öffentlichen Raum kompatible Nutzungsmöglichkeiten aufgezeigt und qualitative Vorgaben formuliert werden, die einen gemeinsamen Mehrwert hervorbringen und auch für die Anlieger Anreize bieten, zukünftige Maßnahmen am Moselufer konzeptionell und ggf. auch finanziell mit zu unterstützen.

Vergleichbare Situationen finden sich ebenso in anderen Gemeinden innerhalb der Modellregion beiderseits der Grenzen. Insofern können die Lösungsansätze übertragbare Anregungen für Konzepte auch an anderer Stelle liefern. Das Modellvorhaben knüpft mit seiner vertiefenden Planung an die Entwicklungskonzeption der Rahmenstudie „Stadt am Fluss“ an und zeigt Möglichkeiten einer ortsbezogenen, konkreten Umsetzung.

Historie und Bestand Bis zum Bau des Hochwasserschutzdammes in den 1930er Jahren war das Moselvorland im nördlichen Stadtgebiet weitgehend unbebaut. Ein baulicher Kern an der Mosel befand sich im Bereich des ehemaligen Klosters St. Maria ad Martyres, dem heutigen Exzellenzhaus. Das Kloster wurde bereits auf den Grundmauern eines römischen Gutshofes errichtet. Als Relikte der ehemaligen Gartenanlage des Klosters sind noch heute der Pavillon am moselseitigen Ende der Peter-Lambert-Straße sowie die angrenzende Mauer des Nordbades erhalten. In der Neuzeit hatte St. Maximin ein Hofgut an der Mosel, Zurmaien genannt, im Bereich der Straße „Zur Jugendherberge“.



Nördliches Moselufer mit Badeanstalt und Hochwasserschutzdamm nach 1932

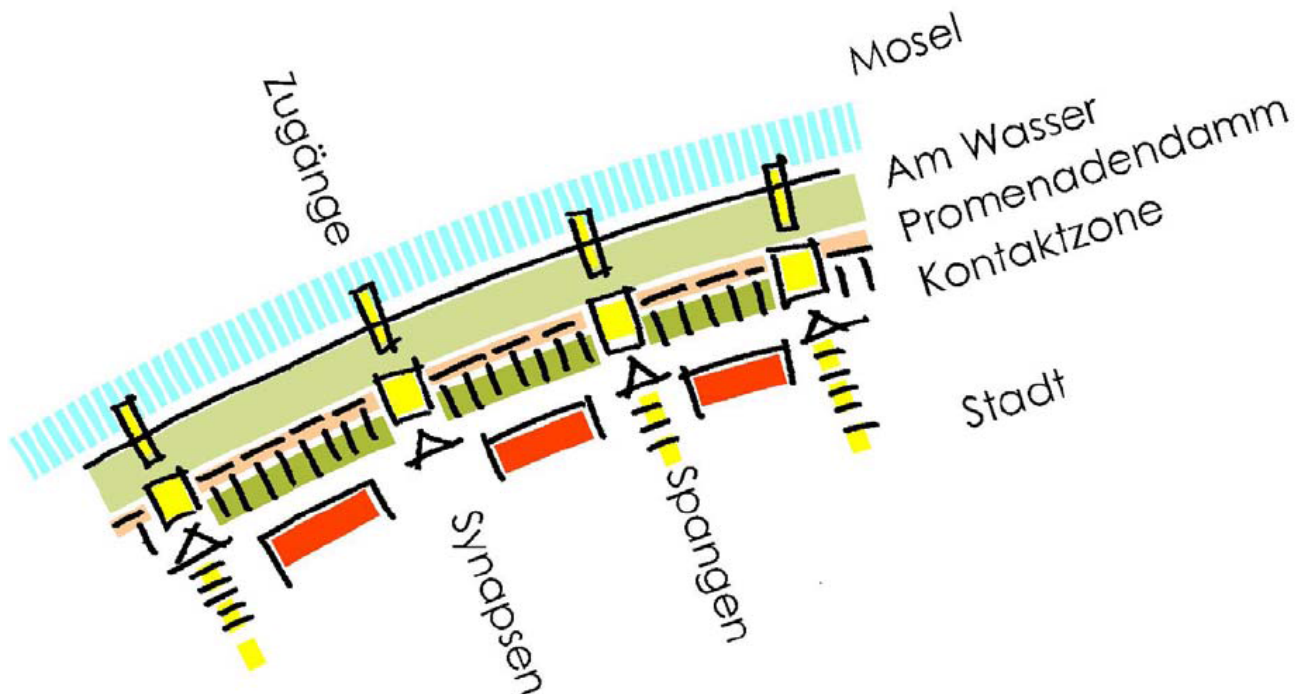
Dazwischen lagen, ungeschützt vom regelmäßigen Hochwasser der Mosel, landwirtschaftlich und gartenbaulich genutzte Flächen. Südlich des Hofgutes lagen die Dörfer Maar und, direkt an der Mosel, das Fischer- und Schifferdorf Zurlauben. Um das Jahr 1900 fällt der Bau mehrerer, zum Teil noch erhaltener, villenartiger Gebäude an der Zurmaier Straße, u.a. an der Peter-Lambert-Straße und im Bereich der ehemaligen städtischen Kläranlage, heute Pumpwerk. Nach dem Bau des Hochwasserschutzdammes wurden in der Zwischenkriegszeit die großen Sportanlagen des Moselstadions und eine Badeanstalt an der Mosel errichtet

(das heutige Nordbad erst 1965). Im gleichen Zeitraum entstanden im nördlichen Stadtgebiet mehrere genossenschaftliche Siedlungen, Kasernenbauten und militärische Einrichtungen. Dem Bau der Jugendherberge an der Mosel in den 1960er Jahren folgten größere Wohngebäude (u.a. Cusanushaus, Geschosswohnungsbau und Studentenwohnheim an der Peter-Lambert-Straße), aus jüngerer Zeit sind eine Tankstelle und ein Fast-Food-Restaurant sowie das Pumpwerk der Stadtwerke am östlichen Ende des Planungsgebietes. Mit der Umnutzung des Geländes der ehemaligen Kaserne Feuvrier wird derzeit ein weiteres Bauvorhaben planerisch vorbereitet. Die auf der überwiegenden Fläche vorgesehene Nutzung sind hochwertige Mehrfamilienhäuser an der Mosel, weiterhin ein Hotel / Gastronomie, sowie in geringerem Umfang Gewerbe / Dienstleistung (an der Zurmaiener Straße). Der Hochwasserschutzdamm mit seinen teils mächtigen, alleartigen Baumpflanzungen trennt heute das Siedlungsgebiet vom Moselvorland. Er erhebt sich rund 4 m über die zur Mosel leicht geneigten Wiesenflächen und Überschwemmungsbereiche, die nicht durch Wege erschlossen sind. Vereinzelt stehen dort Baumgruppen und Gehölze, verstärkt am unmittelbaren Flussufer. Die mit Steinsatz in einer Regelneigung von 1:3 verbaute Uferböschung bietet nur vereinzelt Zugangsmöglichkeiten zur Mosel, der Bezugswasserspiegel liegt bis hierhin rund 8 m unterhalb des Fuß-Radweges auf dem Schutzdamm. Im östlichen Planbereich bietet ein betonierter Steg Anlegemöglichkeit für Kanu- und Rudersport. Auf Grund der Lage der Schifffahrtsrinne vor dem gegenüber liegenden Moselufer weist die Mosel im Bereich des Planungsgebietes bei Niedrigwasser vergleichsweise eine nur geringe Wassertiefe auf.

Ziel Die beispielhafte Aufwertung eines flussbezogenen urbanen Freiraums im Überschwemmungsgebiet der Mosel unter Einbeziehung der Erfahrungen anderer Moselstädte soll im Anschluss der Umsetzung des ersten Bausteins mit dem Investor der Feuvrier-Kaserne ein Vorbild sein für weitere Aufwertungsmaßnahmen in den Anrainerstaaten.

2 ERGEBNISSE

Strukturanalyse Die Betrachtung und Wahrnehmung des Uferraumes kann in 2 Richtungsachsen erfolgen. Parallel zum Fluss ordnen sich auf unterschiedlichem Höhenniveau, getrennt durch Böschungen, die teilweise mit Ufergehölzen bestandene Uferzone am Wasser, oberhalb davon die offenen Uferwiesen, daran anschließend der Promenadendamm und angrenzend ein Nutzungsband unterschiedlichster Siedlungsflächen: Kanu-Club, Jugendherberge, Studentenwohnheim, Bauentwicklungsflächen, Freibad und Spielplatz, Mietwohnungsbau, Schnellrestaurant, Tankstelle und Funktionsflächen mit Einrichtungen zur unterirdischen Wasserrückhaltung.



Grundstruktur

Nahezu rechtwinklig zum Flussverlauf treffen an 3 Stellen durchgehende Verbindungsachsen auf dieses moselparallele Band, über die die fußläufige Anbindung aus der Stadt mit Querungsmöglichkeiten der stark befahrenen Zurmaiener Straße erfolgt. Besondere Orte und Gestaltungsaufgaben bilden die so entstehenden „Synapsen“ als Knotenpunkte der unmittelbaren Verknüpfung der Stadt mit der Mosel und als rhythmische Zäsur bei der Bewegung entlang des Flusses. Dieser Grundstruktur folgen die Gestaltungsschwerpunkte des Konzeptes.

Konzept Die Uferböschungen der Schifffahrtsstraße sind mit einheitlicher Böschungsneigung (1:3) mit Steinsatz befestigt. Für die Sicherung der Wasserstraße sind diese Befestigungen am Gleitufer der Mosel nicht unmittelbar erforderlich. Durch Rückbau der Uferbefestigung und Abflachung der Böschungen kann nicht nur die Zugangsmöglichkeit und Erlebbarkeit des Wassers verbessert werden, die Uferzone erfährt so gleichzeitig auch eine ökologische Aufwertung. Dies entspricht in besonderem Maße den Zielstellungen der Gewässerentwicklungsplanung nach der Wasserrahmenrichtlinie. Verbunden mit dem Wiedereinbau der Steine als buhnenartige Setzungen senkrecht zur Fließrichtung, kann zusätzlich die Anlandung von Feinmaterial gefördert werden.

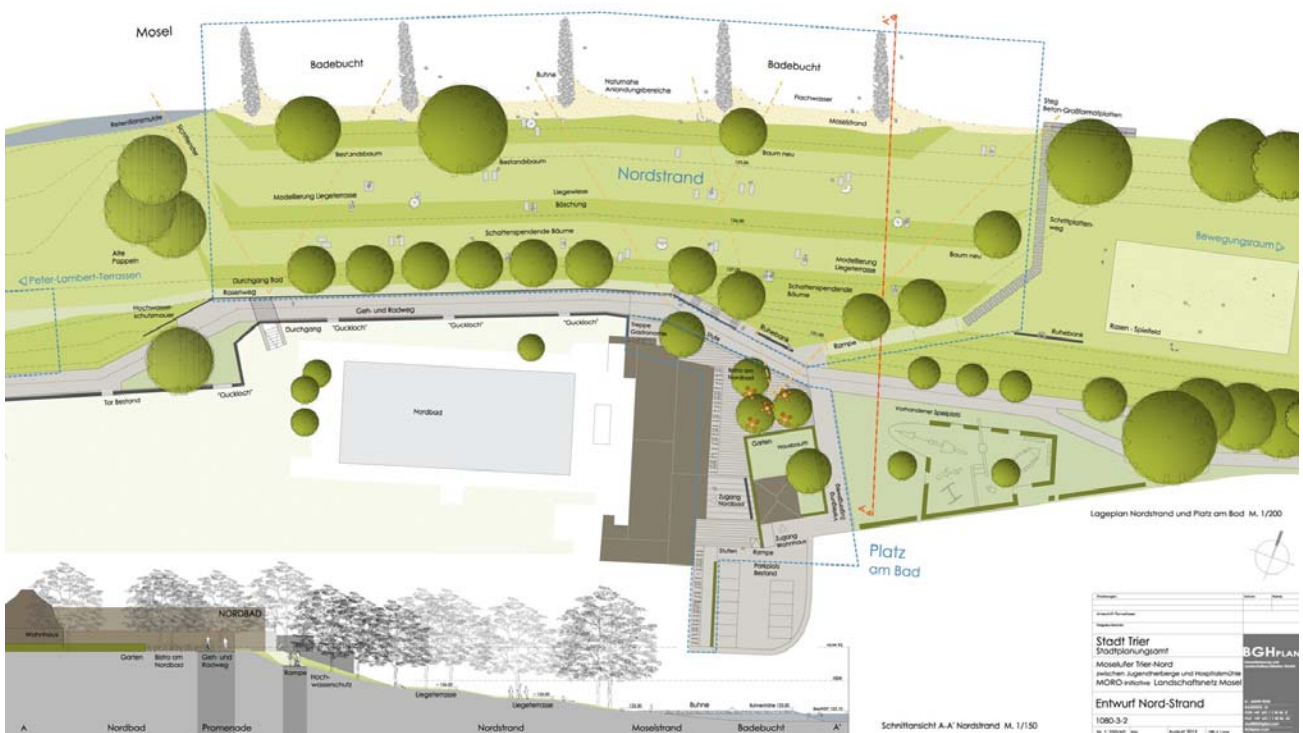


Entwurf Gesamtkonzept

Auf diese Weise soll die Uferzone im Bereich des Nordbades als naturnahes Strandbad entwickelt werden, verbunden mit flach terrassierten Wiesenbereichen als Liegewiesen. Mit einer Anknüpfung an die Infrastruktur des Nordbades, den unmittelbar angrenzenden Spielplatz und großflächigere Uferwiesen entsteht ein attraktiver Nutzungsabschnitt mit vergleichsweise geringem Herstellungs- und Unterhaltungsaufwand. Gastronomie und Badebetrieb des Nordbades können hiervon profitieren. Mit diesem Strandbad knüpft die aktuelle Gestaltung an die historische Nutzungen des Flussbades der 1930er Jahre an.

Ein weiterer Schwerpunkt der Freizeitnutzung mit Grillplätzen, Spielwiesen und Zugangsmöglichkeiten zum Wasser ist im Bereich Jugend-herberge / Kanu-Club vorgesehen. Hier hat sich in

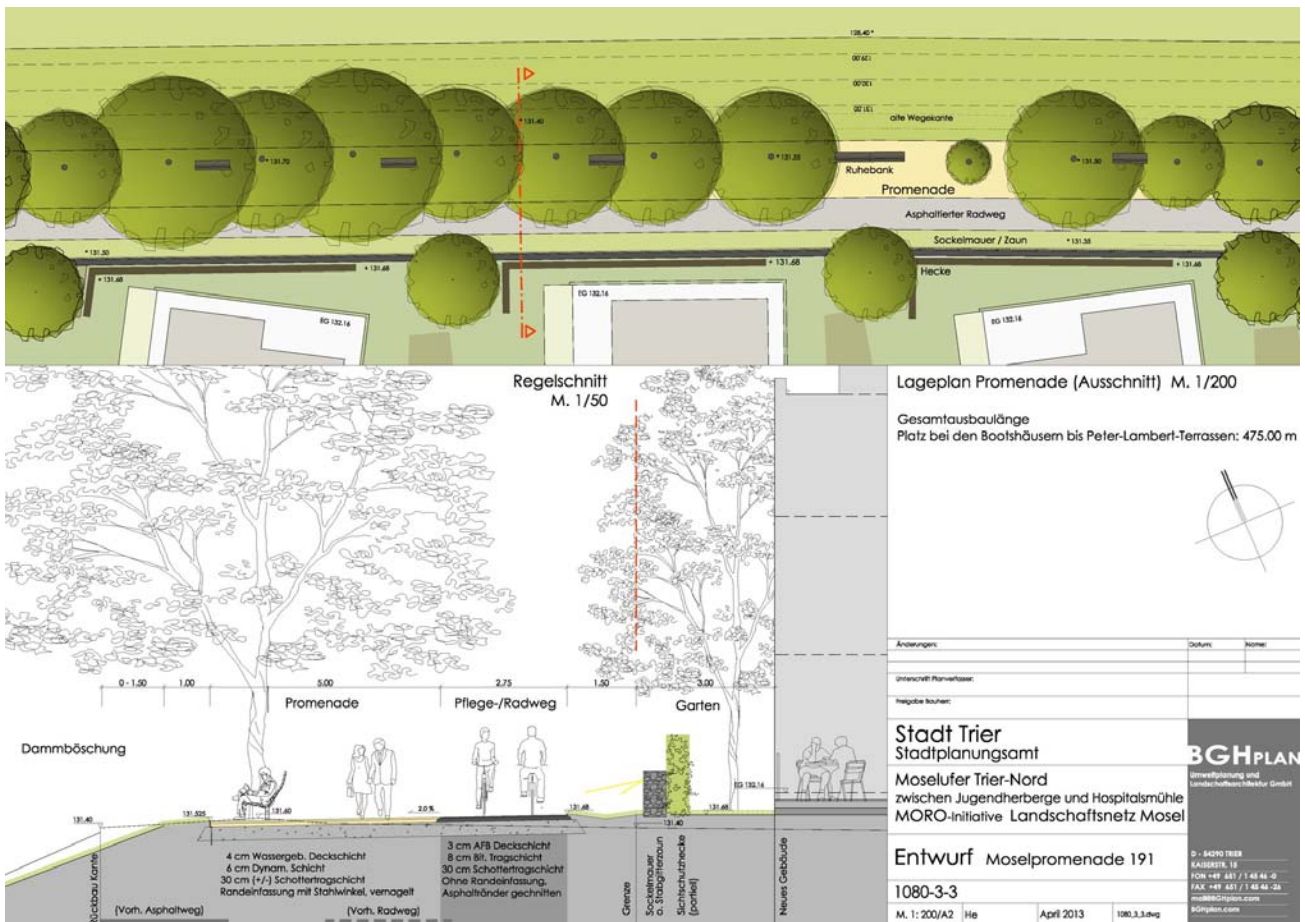
jüngerer Zeit eine Gruppe gefunden, die diesen Bereich regelmäßig aufsucht und, unterstützt von der Leitung der Jugendherberge, hier auch kleinere Feste und Veranstaltungen organisiert. Die Ufergestaltung wird in ihrer unterschiedlichen Ausprägung auch nutzungssteuernd eingesetzt. Dort, wo stadtseitig eher ruhebedürftige Nutzungen angrenzen, ist eine weitgehend extensive Gestaltung vorgesehen. Ein Ansatz, der hier vorgeschlagen wird, ist die Schaffung von zusätzlichem Retentionsraum durch großflächige Abgrabungen. Mit der stärkeren Öffnung dieser Flächen für den Einfluss der Gewässerdynamik können interessante Biotopstrukturen entstehen.



Entwurf Vertiefungsbereich Nord-Strand

Der ursprüngliche Gedanke, diesen Retentionsraum als Ausgleich für Retentionsraumverluste durch Baumaßnahmen an anderer Stelle im angrenzenden Stadtgebiet zu nutzen, wurde im Laufe der Planungsabstimmungen wieder verworfen, da das neu zu schaffende Volumen in kritischen Hochwassersituationen (> HW 50) keine wirksame Entlastung bieten kann. Im östlichen Uferabschnitt geben alte Flurgrenzen den Hinweis auf die ehemals sich hier befindliche Mündung des Weberbachs. Hier wird vorgeschlagen, diesen stadtgeografisch besonderen Ort in seiner Topografie mit einer besonderen Bodenmodellierung, sozusagen als „Zitat“ der Mündung, in einfacher Weise neu zu gestalten.

Promenadendamm. Der Uferweg verläuft als kombinierter Fuß- und Radweg auf einem Schutzdamm, der die tiefer liegenden Stadtbereiche vor Hochwasser schützt. Er wird begleitet von großen Alleebäumen, abwechselnd als einfache oder doppelte Reihe. Der Baumbestand ist als geschützter Landschaftsbestandteil festgestellt. Ein Teilbereich des Weges wurde im Zusammenhang mit der Sanierung der Hochwasserschutzmauer am Nordbad erneuert und verbreitert. Die übrigen Abschnitte befinden sich in teils sehr schlechtem Zustand. Die Wurzeln der nahe stehenden Bäume haben den Asphaltbelag und die Wegebekantung gehoben.



Entwurf Vertiefungsbereich Moselpromenade 191

Auf Grund des schlechten baulichen Zustands und nur geringer Wegebreite müssen Radfahrer auf weiter Strecke auf die begleitenden Grünflächen ausweichen. Für den gesamten Bereich der Promenade ist beabsichtigt, eine Ausbaubreite zu realisieren, die eine gefahrlose Nutzung des stark frequentierten Rad- und Fußweges ermöglicht. Im Bereich zwischen Kanu-Club und Nordbad wird vorgeschlagen, den Radweg mit einer neuen befestigten Spur separat hinter der Baumreihe auf der Stadtseite zu führen. Dadurch kann der marode Asphaltweg zurückgebaut

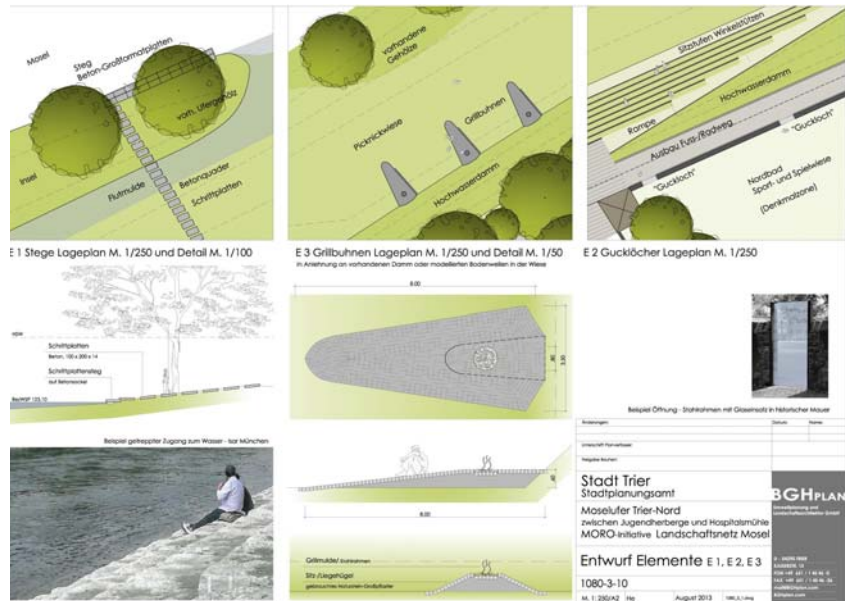
werden. Stattdessen erhält der Bereich unter den Bäumen bis an den Radweg heran eine wassergebundene Decke, der Wurzelbereich wird entsiegelt. Die Wegeeinfassung wird von der moselseitigen Dammkante um ca. 1 m zurück verlegt. Es entsteht eine breitere Aufenthalts- und Flanierzone mit beschatteten Sitzmöglichkeiten zwischen den Bäumen. In anderen Bereichen muss eine Wegeführung individuell je nach Baumstellung und verfügbarer Grundstücksbreite gefunden werden. Derzeit wird die Stabilität des Hochwasserschutzdammes durch Probebohrungen untersucht. Soweit hier im Ergebnis der Untersuchungen Sanierungsmaßnahmen erforderlich werden, kann die Umgestaltung des Promenadenweges im gleichen Projekt mit erfolgen.

Spangen und Synapsen. Die Verknüpfungsbereiche an den Zugangspunkten von der Stadt bieten besonderen Gestaltungsraum. In Verbindung mit den angrenzenden Gebäuden und Nutzungen ist eine Folge von Platzaufweitungen vorgesehen, die sich in ihrer Ausgestaltung unterscheiden und auf die jeweiligen Gebäudenutzungen Bezug nehmen. Solche Plätze entstehen vor dem Kanu-Club am Tor zur Jugendherberge, an der Einmündung der Peter-Lambert-Straße (neue Gastronomie) und am Eingang des Nordbades. Gerade hier werden auch im Zusammenhang mit dem neuen Strandbad gute Entwicklungsmöglichkeiten gesehen. Mit einem neuen Platz in der Zielachse der stadteinwärts führenden Promenade kann der Eingang des Bades auf der zur Zeit wenig attraktiven Rückseite auch zur Mosel hin geöffnet werden, das vorhandene Bistro kann in direkter Anbindung an diesen Platz auch außerhalb des eintrittspflichtigen Bereiches wirtschaften. Strandbad und Spielplatz grenzen unmittelbar an. Von diesen Platzbereichen führen befestigte Pfade zu einfachen, flussparallel angeordneten Stufen zum Wasser. Die Stufen können bei Hochwasser überflutet werden, das robuste Material hält dem stand und bedarf keiner besonderen Pflege. Ein ursprünglicher Gedanke, weitere einfache Stege senkrecht zur Fließrichtung ins Wasser hinein zu bauen, kann nicht umgesetzt werden. Auf Grund der hier nur geringen Wassertiefe ist eine Anlegemöglichkeit von Freizeitbooten nicht gegeben. Um in Folge Gefahrensituationen auszuschließen, sind derartige Stege in diesem Moselabschnitt ohne größere Vertiefungs- und Sicherungsmaßnahmen nicht genehmigungsfähig.



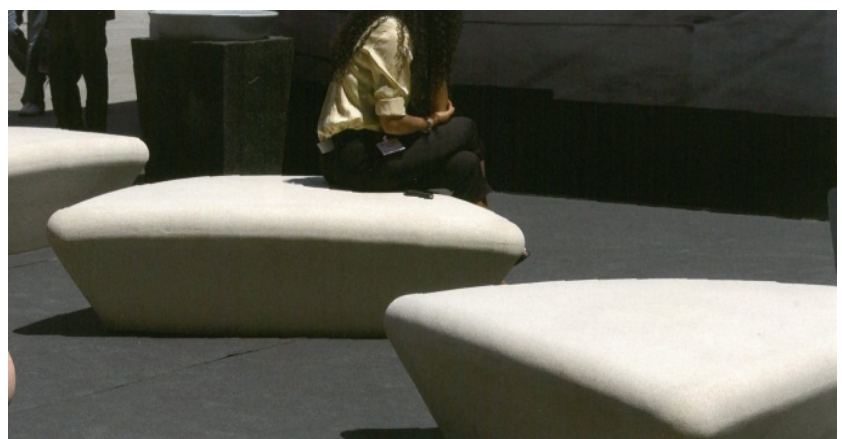
Entwurf Peter-Lambert-Platz

Kontaktzone. Das Miteinander von öffentlicher Uferzone und städtisch geprägter Randzone ermöglicht gegenseitige Nutzungsvorteile. Die Lage an einer attraktiven Moselpromenade beeinflusst den Wert der Immobilien, der öffentliche Raum profitiert von einer wertigen Benachbarung hinsichtlich Gestaltqualität, Erlebniswert und Sicherheit. Insofern bietet die Aufwertung des Moselufers für alle Anlieger eine besondere Chance. Ein aufeinander abgestimmtes Vorgehen mit gegenseitiger Unterstützung bringt Vorteile für beide Seiten. Im Zeithorizont des aktuellen Modellvorhabens werden hier möglicherweise noch keine konkreten Maßnahmen initiiert werden können. Jedoch bietet das Verfahren eine gute Möglichkeit, um entsprechend zu informieren, Kontakte zu knüpfen, Bewusstsein zu fördern und gemeinsame Projekte für die Zukunft anzustoßen.



Stege und Stufen zum Wasser, Grillbühnen

Ausstattung. Neben flächenbezogenen Gestaltungsansätzen wird vorgeschlagen, über ein einheitliches Ausstattungskonzept mit wenigen, prägnanten und robusten Elementen und wiederkehrender Materialverwendung den Zusammenhalt der Moselpromenade deutlich heraus zu stellen. Dies betrifft beispielsweise die Zugänge zum Wasser und Grillmöglichkeiten, ebenso Sitzbänke, Abfallbehälter und Beschilderung sowie Wegebeläge, Materialauswahl und die Pflanzenverwendung an geeigneten Orten. Dieses Ausstattungskonzept kann auch als Leitbild für weitere Uferbereiche außerhalb des Projektgebietes dienen.



Wiederkehrende Ausstattungselemente. Beispiel: Sitz- / Liegeelement „Kieselstein“ (Escofet)

Spielraum. Wenngleich im Plangebiet der Bau von separat ausgewiesenen Spielplätzen nicht vorgesehen ist (ein solcher Spielplatz mit neuer Spielausstattung befindet sich bereits am

Promenadenweg, östlich angrenzend an das Nordbad), tragen die Konzeptbausteine zur Erweiterung des Spielraumangebotes im Bereich des Moselufers bei. Mit den neuen Zugängen zur Mosel, Aufenthaltsbereichen am Wasser und Abflachung der Uferbereiche werden Naturerlebnisräume erschlossen und in das beispielbare Umfeld einbezogen. Neue Treffpunkte für unterschiedliche Altersgruppen entstehen an den Grill-Bühnen, auf Sitzstufen, am Nord-Strand und an der Promenade. Die Promenade selbst wird mit eben befestigten, teils separat geführten Fahrspuren, ein sicherer Bewegungsraum für die Fortbewegung mit Fahrrad, Roller, Rollbrett und sonstigen Kinderfahrzeugen. Entlang der Promenade werden kleinere Spielstationen ergänzt (Kleinspielgeräte, Wippen etc.). Geeignete Standorte befinden sich im Bereich vor der Jugendherberge, am Wegeversatz mittig vor dem Nordbad und der aufgeweiteten Grünfläche westlich des Fast-Food-Restaurants. Auf der Wiesenfläche östlich des Nord-Strands wird eine ebene (Ball-) Spielfläche angelegt. Die wiederkehrenden Überflutungen bedingen hier jedoch auch einen erhöhten Unterhaltungsaufwand.

3 TEILPROJEKTE UND MAßNAHMEN

Übersicht der Projektbausteine

Flächenmaßnahmen:

- 1 Nord-Strand
- 2 Platz am Bad
- 3 Moselpromenade 191
- 4 Peter-Lambert-Platz
- 5 Platz bei den Bootshäusern
- 6 Flutmulde / Retentionsraum
- 7 Mündung Weberbach / Bei der Skatehalle
- X Ausbau / Verbreiterung Promenadenweg

Einzelmaßnahmen:

- E 1 Stege
- E 2 Gucklöcher
- E 3 Grill-Buhnen
- E 4 Bootsanleger Kanu-Club
- E 5 Ausstattung Uferpromenade

Anregungen für Maßnahmen außerhalb des Bearbeitungsgebietes

Diese Maßnahmen resultieren vor allem aus entsprechend geäußerten Hinweisen im Rahmen des Bürgerworkshops.

- Verbesserung Erreichbarkeit, Zugänge, Straßenübergänge
- Verbesserung Anbindung ÖPNV
- Durchgängigkeit des Moselradweges herstellen (in Richtung Ruwer)
- Erweiterung Stellplatzangebot
- Schallschutzmaßnahmen
- Einbeziehung Bereiche Zurlauben und ehemalige Kabinenbahn
- Zusätzlicher Schiffsanleger und Anlegestellen für Wassersportler

Anregungen für Maßnahmen aus der Nachbarschaft

Gestaltungsmaßnahmen im Umfeld der angrenzenden Gebäude mit dem Ziel einer Aufwertung der moselseitigen Grundstücksflächen, einer gesamt-räumlichen Verknüpfung und Stärkung der Sicherheit (soziale Kontrolle). Gegenseitiger Nutzen durch Erweiterung des wahrnehmbaren, gestalteten Raumes bis an die Bebauung - Mehrwert für die angrenzenden Grundstücke durch die besondere Lagegunst am gestalteten Moselufer.

- Kanu-Club
- Jugendherberge

- Cusanushaus
- Quartier Feuvrier
- Nordbad + Gastronomie
- Freiräume Wohngebäude
- Fast-Food-Restaurant
- Tankstelle
- SWT (Restflächen Pumpwerk als möglicher Standort für eine Skatehalle)

Ausstattungsbeispiele

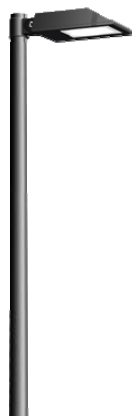
Banksystem „Cado-Levis“
(Westeifel| Werke)
Sitzbank, Hockerbank, Teil-
Rückenlehnen, Doppellehne,
Hochlehne-Kurzbank /
Langbank
Stahl, verzinkt / Sitzauflagen
aus Eichenholz



Sitz- Liegeelemente
„Kieselsteine“ (Escofet)
Betonwerkstein, granitgrau,
säurebehandelt und
wasserabweisend



Beleuchtung
LED-Mastleuchte (BEGA)
Abfallbehälter (Wetz)
Fahrradbügel (Stadt Trier)



4 VERÖFFENTLICHUNG

Ein Konzeptansatz des Modellvorhabens ist die Transparenz des Planungsprozesses mit Information der Öffentlichkeit und Einbindung möglichst vieler Nutzer und Interessengruppen. Neben der kontinuierlichen Abstimmung mit den beteiligten Fachdisziplinen innerhalb der Verwaltung, der wiederholten Rückkopplung der Planungsideen hinsichtlich ihrer Umsetzungsfähigkeit mit den Genehmigungsbehörden (Struktur- und Genehmigungsbehörde SGD Nord, Wasser- und Schifffahrtsamt WSA Trier) und der Information der politischen Gremien fand am 28. Februar 2013 ein Bürgerworkshop statt. Die gut besuchte Veranstaltung war begleitet von ausführlichen Informationen und Berichterstattung in der Rathauszeitung und der Tagespresse. Anregungen und Ergebnisse der Arbeitsgruppen sind, soweit sie das direkte Plangebiet betreffen und mit planerischen Mitteln darstellbar sind, in das Planungskonzept mit eingeflossen. Weitere Einzelgespräche zur Information über das Projekt und Möglichkeiten der Beteiligung wurden darüber hinaus im Vorfeld der Planungen mit direkten Anliegern und Nutzergruppen geführt:

- Jugendherberge
- Moselfreunde e.V. / Agenda 191
- Cusanushaus (Studentenwohnheim)
- Investor des Konversionsgebietes „Castel Feuvrier“
- Nordbad
- Gastronomie (Bistro am Nordbad)
- Tankstellenpächter

Mit der Beschlussfassung zum vorliegenden Gesamtkonzept in den städtischen Gremien wurde auch die Öffentlichkeit nochmals ausführlich über das Konzeptergebnis zum Moselufer in Trier-Nord und über zu beschließende Umsetzungsschritte informiert. Im Anschluss kann auf Grundlage des verabschiedeten Konzeptes in vertiefenden Gesprächen sowohl mit möglichen Fördermittelgebern - soweit nicht bereits abgestimmt - als auch mit den o.g. Anliegern und Nutzergruppen geklärt werden, welchen konkreten Beitrag sie zur Umsetzung von Einzelmaßnahmen beisteuern können.

5 ZUSAMMENFASSUNG

Im Planungsprozess wurde deutlich, dass seitens der Genehmigungsbehörden Finanzierungs- und Planungssynergien bestehen, die sich für zukünftige Maßnahmen bündeln lassen. So kann im Rahmen der Qualifizierung des bestehenden Hochwasserschutzdammes, mit einer Erneuerung der Deichkrone, auch der bestehende Fuß- und Radweg neu gestaltet werden. Auch die im Konzept vorgesehene punktuelle Auflösung der parallelen Steinsetzungen am Moselufer in Verbindung mit der Gestaltung von Buhnen, um die Zugänglichkeit zum Wasser nachhaltig zu verbessern, steht im Einklang mit der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) der EU. Das Planungskonzept wird durch die verschiedenen Projektschwerpunkte so ausgestaltet, dass es auf die verschiedenen Realisierungsstufen flexibel angepasst werden kann. Als Modellprojekt soll es gleichermaßen für das gesamte Moselufer eine Gestaltungsleitlinie sein, dies gilt insbesondere für die Ausstattungselemente und Materialien. Die Schlüsselmaßnahmen des Projektes sind die Instandsetzung der Fuß- und Radwegverbindung mit der Gestaltung attraktiver Zugängen zum Moselufer.

6 PLANUNTERLAGEN

Folgende Bausteine wurden im Rahmen der Entwurfs- und Genehmigungsplanung von BGHplan erarbeitet:

- Entwurf Erläuterungen,
Protokoll des Bürgerworkshops BGHplan
- Entwurf Kostenberechnung
- Entwurf Gesamtkonzept M 1:1000
- Entwurf Nord-Strand M 1:250
- Entwurf Moselpromenade 191 M 1:200
- Entwurf Peter-Lambert-Platz M 1:200
- Entwurf Elemente E1, E2, E3 M 1:250
- Entwurf M 1:100
- Entwurf M 1:50
- Geländeschnitte M 1:200

7 VERÖFFENTLICHUNGEN

- 15.02.2013 16vor – Nachrichten aus Trier, Internetportal, Freiraumkonzept für Moselufer
 - 15.02.2013 Stadt Trier, Internetportal, Startseite/Aktuelles/Rathaus/Rathaus Aktuell/ Urbane Freifläche am Fluss
 - 19.02.2013 Rathauszeitung, Printausgabe Nr8, Seite3, Ideenschmiede für das Moselufer
 - 19.02.2013 Trierischer Volksfreund, Internetportal, Workshop für ein schöneres Moselufer
 - 26.02.2013 Rathauszeitung, Printausgabe, Nr09, Seite3, Bürgerworkshop zum Moselufer
 - 01.03.2013 Internetportal Stadt Trier, Startseite/Bauen&Wohnen/Sonderprojekte/Stadt am Fluss/ Modellhafte Aufwertung eines städtischen Moselufers
 - 05.03.2013 Rathauszeitung, Printausgabe, Nr10, Seite3, Experten in eigener Sache
 - 06.03.2013 Trierischer Volksfreund, Printausgabe, Seite3, Bürger schmieden Pläne für Moselufer
 - 06.03.2013 Trierischer Volksfreund, Internetportal, Bürger schmieden Pläne für Moselufer
 - 26.09.2013 Trierischer Volksfreund, Printausgabe, Seite11, Ein Ort, der zum Verweilen einlädt
 - 26.09.2013 Trierischer Volksfreund, Internetportal, Ein Ufer, das zum Verweilen einlädt
 - 07.10.2013 16vor – Nachrichten aus Trier, Internetportal, Ein Strandbad für Triers Norden?
- **Projektseite im Internet**
Information zum Planungsstand, Internetportal Stadt Trier, Startseite/Bauen&Wohnen/Sonderprojekte/Stadt am Fluss/ Modellhafte Aufwertung eines städtischen Moselufers in Trier



16 vor - Nachrichten aus Trier | » Stadteil am Fluss

Die Mosel und Trier sind untrennbar miteinander verbunden. Für Einheimische wie Touristen symbolisiert der Fluss ein Stück Identität und Lebensart der Stadt. Bisher ist das Moselufer jedoch nur mäßig für die Freizeitnutzung erschlossen. Weil das ambitionierte Projekt "Stadt am Fluss" in diesen Rahmen die Veranlagung wesentliche Teile des Ufers umgestalten will, nicht so recht in die Gänge kommt, organisieren sich die Bürger nun selbst. Das Projekt "Trier-Nord am Fluss" will die Bewohner und Institutionen des Stadteils für die Umgestaltung ihres Moselabschnitts mobilisieren und so Veranlassungen erstellen.

TRIER-NORD. "Wenn man etwas erreichen will, muss man die Leute vor Ort integrieren, nur so bewegt sich was", erläutert Norbert Damm den Ansatz von "Trier-Nord am Fluss". Der Diplomatologe betreut zusammen mit der Geographin und Raumplanerin Silke Schares das Projekt, das vom Europäischen Sozialfonds für Deutschland (ESF) gefördert wird und als dessen Träger die Exzellenzinitiative e. V. fungiert. Für das Moselufer vom Gelände der ehemaligen Talstation der Kabinenbahn bis hin zu den Wohnblöcken nördlich des Ex-Hauses will die Initiative gemeinsam mit den Anwohnern und dort ansässigen Einrichtungen wie der Jugendherberge, dem Ruder- und Kanuclub, dem Studentenwohnheim und dem Nordbad bis zur Verbesserung der Ufergestaltung sammeln und nach Möglichkeit auch umsetzen.

Gerade die Jugendlichen spielen in allen diesen Institutionen eine wichtige Rolle und müssen deshalb auch die Möglichkeit bekommen, den Ausbau des Ufers mitzugestalten, verlangt Damm. Ein runder Tisch mit den Anliegen Anfang Februar erbrachte bereits eine Reihe von konkret benannten Problemen und Verbesserungsvorschlägen. So wurde angeregt, das ehemalige Strandbad unterhalb des Nordbades zu reaktivieren – der ursprüngliche Eingang wurde vor Kurzem wieder freigelegt. Weitere Forderungen das Müllproblem mit dem Aufblauen von Behältern beseitigen und sanitäre Einrichtungen installieren, um das Moselufer als Naherholungsgebiet attraktiver zu machen, ein Beachvolleyballfeld oder eine Grillfläche für die Freizeitgestaltung einrichten, einen Hundespielfeld schaffen, um Vereinsregungen durch die Vierbeiner entgegen zu kommen.

Die Finanzierung solcher Pläne ist bisher allerdings ungeklärt. Den Vorrang, man würde lediglich Luftschreiber bauen, die trotzer ohnehin nicht umsetzbar seien, weist Damm entschieden zurück. "Wir gucken am Ende, was machbar ist". Statt das Moselufer die nächsten Jahre vom Tisch selbst zu überlassen, wolle man mit "Trier-Nord am Fluss" kleine Erfolge vor Ort erzielen. "Hier Jensen hat im Rahmen des Projektes von Leuchttürmen gesprochen, die bisher nicht existieren sind, wir sind dagegen eher eine beständig brennende Kerze", beschreibt Silke Schares die Wirkungsmöglichkeiten der Initiative. Oberbürgermeister Klaus Jensen hatte "Stadt am Fluss" 2006 zu einem Thema seines OB-Wahlkampfes gemacht. Der Stadtrat gegenüber: "Für ab jetzt vorantreiben", dass die Realisierung einer Maßnahmen sich weiter vertögeln wird und Vorhaben wie eine neue Uferpromenade für Fußgänger und Radfahrer schon aus haushälterischen Gründen für die nächsten Jahre vom Tisch sind.

Mit der Veranlagung, insbesondere dem Stadtplanungsteam, sei man in Kontakt, berichten Damm und Schares. Doch die Unterstützung beschränke sich wegen der Finanzlage der Kommune momentan auf einen Informationsaustausch. Für den 17. März ist nun ein weiterer runder Tisch geplant, zu dem auch Vertreter des Rathauses eingeladen sind. Von dem Treffen sollte man sich stärkere Unterstützung und Wahrnehmung von städtischer Seite sowie die Klärung der rechtlichen und stadtplanerischen Hürden und finanzieller Möglichkeiten für die Umsetzung der Ideen. Gezielte bauliche Maßnahmen lässt das eng begrenzte Budget von "Trier-Nord am Fluss" nicht zu, auch

Bürgerworkshop zum Moselufer

Die Raumplanung für das Moselufer in Trier-Nord steht im Mittelpunkt eines Bürgerworkshops am Donnerstag, 28. Februar, 18 Uhr, im Clubhaus der Rudergesellschaft Trier. An der Jugendherberge 3. Eingeladen sind alle interessierten Anlieger, Bürger und Kommunalpolitiker. Das Projekt wird vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung als „Modellvorhaben der Raumordnung“ (MORO) gefördert. Mit der Umsetzung hat das Rathaus das Landschaftsarchitekturbüro BGHplan beauftragt. Im Mittelpunkt steht die Vereinbarkeit der Anliegen von Erholungs- und Freizeinutzung, Schiffsfahrtsstraße und Hochwasserschutz im dicht besiedelten Stadteil Trier-Nord. Auf der Grundlage des aktuellen Planentwurfs sollen Ideen und Erfahrungen auf Stadtteilebene mit dem Ziel ausgetauscht werden, eine attraktive urbane Frei- und Naherholungsfläche am Fluss zu entwickeln.



Ideenschmiede für das Moselufer

Bundesinstitut fördert Raumplanung in Trier-Nord – Bürgerworkshop am 28. Februar

Die Aufwertung des Moselufers zu einem Freizeitraum mit besserer Anbindung für Fußgänger und Radfahrer ist eine der Leitthemen der Initiative „Stadt am Fluss“ und zählte zu den wichtigsten Anliegen im letzten Bürgerhaushalt. Die Stadt hat jetzt das Landschaftsarchitekturbüro BGHplan beauftragt, ein beispielhaftes Freiraumkonzept für den Uferabschnitt von der Jugendherberge bis zur Verlängerung der Querverbindung „An der Hospitalsmühle“ in Trier-Nord zu entwerfen. Dazu findet am 28. Februar ein Bürgerworkshop statt. Eingeladen sind alle interessierten Anlieger, Bürger und Kommunalpolitiker.

Attraktives Naherholungsgebiet

Das Projekt wird vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung als „Modellvorhaben der Raumordnung“ (MORO) gefördert. Im Mittelpunkt steht die Vereinbarkeit der Anliegen von Erholungs- und Freizeinutzung, Schiffsfahrtsstraße und Hochwasserschutz im dicht besiedelten Stadteil Trier-Nord. Dabei wurden die vorhandenen Projektideen aus dem Stadtteilanfrageplan, den Bürgerwerkstätten und der Rahmenstudie „Stadt am Fluss“ in die Planung eingearbeitet. Auf der Grundlage des aktuellen Planentwurfs sollen nun Ideen und Erfahrungen auf Stadtteilebene ausgetauscht werden, mit dem Ziel eine attraktive urbane Frei- und Naherholungsfläche am Fluss zu entwickeln. Nach einer Einführung von Baudirektorin Simone Kaes-Torchiani wird Bernhard Gillen (BGHplan) die bisherigen Planungsdokumente vorstellen. Anschließend bilden sich Arbeitsgruppen zu den Themen „Den Raum



Stadt am Fluss: Beim Planungworkshop werden Ideen für diesen Abschnitt des Moselufers (Blick in Richtung Norden) gesucht. In der Bildmitte liegt das Konversionsgebiet der Kasernen Feuervier. Foto: Planungsteam

verändern“, „Auf gute Nachbarbarkeit“, „Mit Leben füllen“ und „Zu Gast bei Freunden“. Zum Abschluss der circa zweistündigen Veranstaltung werden die Vorschläge aus den Arbeitsgruppen diskutiert und zusammengefasst. Die Ergebnisse des Workshops werden in die Planung aufgenommen. Es folgen weitere Gespräche mit Anliegern und Nutzungsinteressenten und

eine abschließende Vorstellung der Planung in den politischen Gremien. Das MORO-Modellprojekt endet Mitte 2013 mit der Fertigstellung der Entwurfsplanung. Ein erster Projektbaustein ist danach im Zuge der Konversion der Feuervier-Kaserne umgesetzt werden: Der vom Trierer Architekturbüro MMP vorgelegte Rahmenplan für dieses Vorhaben der Baugesellschaft Porta Nova sieht einen abgestuften Moselsteig und

ein Restaurant mit Außenterrasse in Ufernähe vor. Momentan wird hierzu im Rathaus die Offenlegung des Bebauungsplans vorbereitet. MORO-Initiative „Landschaftsnetz 191“ – Modellhafte Aufwertung eines städtischen Moselufers in Trier-Nord, Bürgerworkshop am Donnerstag, 28. Februar, 18 Uhr, Clubhaus der Rudergesellschaft Trier, An der Jugendherberge 3.

Experten in eigener Sache

Machbare Vorschläge für attraktives Moselufer beim Bürgerworkshop in Trier-Nord

Viele kleine, aber gute Ideen führen zur dauerhaften Aufwertung des Moselufers. Darauf hoffen die rund 50 Teilnehmer des Bürgerworkshops in Trier-Nord. Von der Schaffung von Grillplätzen bis zur Beseitigung des Radweges reicht die breite Palette ihrer weitgehend pragmatischen Vorschläge. Das Ergebnis einer intensiven zweistündigen Diskussion im schönen neuen Vereinsheim der Rudergesellschaft Trier hängt an vier Tafeln: Mehrere Dutzend bunter Zettel, auf denen die Teilnehmer des Workshops ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge für das Moselufer in Trier-Nord notiert haben. Joachim Konrad vom Landschaftsarchitekturbüro BGHplan ist zufrieden: „Es hat sich gezeigt, dass die Anwohner als Experten für diese Planung unersetzbar sind. Es wurden viele Aspekte aufgezeigt, die wir bisher nicht auf dem Schirm hatten.“ Iris Weimann-Einkler, Leiterin des Stadtplanungsteams, stimmt zu: „Das war heute sehr produktiv, weil das alles Ideen sind, die machbar sind.“

Freizeit und Erholung
Die Planung, die als „Modellvorhaben der Raumordnung“ (MORO) vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung gefördert wird, soll so Baudirektorin Simone Kaes-Torchiani, beispielhaft zeigen, wie Moselufer zu einem attraktiven stadtnahen Freizeit- und Erholungsraum umgestaltet werden kann. Mit der Umsetzung hat die Stadt BGHplan beauftragt. Christoph Heckel erläuterte den Bürgern die bisherigen Überlegungen des Büros. Der Abschnitt zwischen Ju-



Dreistufiger Prozess: Die Arbeitsschritte Argumentieren, Aufschreiben und Aufkleben greifen beim Planungworkshop für das Moselufer nacheinander ineinander.

gendherberge und Hospitalsmühle bietet sich demnach besonders für eine Umgestaltung an, weil die Wohnbebauung und verschiedene Freizeinrichtungen wie das Ex-Haus und das Nordbad einen Puffer zwischen der viergeschossigen Zurmainer Straße und dem Fluss bilden. Zudem wird mit der anstehenden Konversion der Kasernen Feuervier ein wichtiger Impuls gesetzt. Der Investor hat sich verpflichtet, auch für die Ufergestaltung Geld in die Hand zu nehmen. Die Nutzungsvorstellungen des Büros reichen von einer für Jugendliche attraktiven Zone mit Open-Air-Veranstaltungen bis in die Abschlussszene bis zu einem Badestrand am Nordbad. Besondere Akzente sollen jeweils dort gesetzt werden, wo Verbindungswege aus der Stadt auf die Uferpro-

menade treffen. Dabei muss stets der Hochwasserschutz beachtet werden: Größere Gebäude sind im Überschwemmungsgebiet nicht zulässig. **Schwerpunkte**
Die Bürger fanden sich anschließend zu vier Arbeitsgruppen zusammen und ergießen dieses Grundkonzept mit einer Fülle von Einzelvorschlägen. Folgende Schwerpunkte kristallisierten sich unter anderem heraus: **Bessere Beleuchtung** und Ausbau der Uferpromenade **attraktive, terrassenartige Zugänge** zum Ufer **Strandbad mit offener Liegewiese und Kiesufer** **mehr Sauberkeit** durch Eigenverantwortung, öffentliche Toiletten und zusätzliche Abfallbehälter

Parkplätze schaffen im Bereich Bootshaus/Jugendherberge **bessere Anbindung** des städtischen Moselradwegs an das überregionale Netz in Richtung Ruwertal und Mittelmosel **neue Anlegestellen für Privatboote** **besserer Zugang** zum Moselufer aus dem Maarviertel über die Zurmainer Straße Die Chancen, dass viele dieser Ideen mittelfristig zum Tragen kommen, stehen nicht schlecht, weil die Stadt auf die Unterstützung privater Investoren und auf Zuschüsse der Landesregierung, zum Beispiel für die ohnehin anstehende Sanierung des Hochwasserdammes, hoffen darf. Und weil die Bürgervorschläge sich durchweg am Machbaren orientiert haben. **kg**

Bürger schmieden Pläne für ein schöneres Moselufer

Workshop-Teilnehmer erarbeiten Schwerpunkte für den Bereich zwischen Jugendherberge und Hospitalsmühle

Viele gute Ideen führen zur dauerhaften Aufwertung des Moselufers. Darauf hoffen rund 50 Teilnehmer eines städtischen Bürgerworkshops in Trier-Nord. Sie schlugen Projekte wie die Schaffung von Grillplätzen bis hin zur besseren Beleuchtung des Radweges vor.

Trier. Das Ergebnis einer intensiven zweistündigen Diskussion im Vereinsheim der Rudergesellschaft Trier hängt an vier Tafeln: Auf mehreren Dutzend bunter Zettel haben die Teilnehmer eines Workshops ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge für das Moselufer in Trier-Nord notiert. Christoph Heckel vom für die Moselufer-Umgestaltung zuständigen Landschaftsarchitekturbü-

ro BGHplan hatte den Bürgern zuvor die bisherigen Überlegungen des Büros erläutert. Der Abschnitt zwischen Jugendherberge und Hospitalsmühle bietet sich demnach besonders für eine Umgestaltung an, weil die Wohnbebauung und verschiedene Freizeinrichtungen wie das Ex-Haus und das Nordbad einen Puffer zwischen der Uferstraße und dem Fluss bildeten. Zudem wird mit der anstehenden Konversion der Kasernen Feuervier ein wichtiger Impuls gesetzt. Die Nutzungsvorstellungen des Büros reichen von einer für Jugendliche attraktiven Zone mit Open-Air-Veranstaltungen bis zu einem Badestrand am Nordbad. Besondere Akzente sollen jeweils dort gesetzt werden, wo Verbindungswege aus der Stadt auf die Uferpro-

menade treffen. Dabei muss stets der Hochwasserschutz beachtet werden: Größere Gebäude sind im Überschwemmungsgebiet nicht zulässig. **Schwerpunkte**
Die Bürger fanden sich anschließend zu vier Arbeitsgruppen zusammen und ergießen dieses Grundkonzept mit einer Fülle von Einzelvorschlägen. Folgende Schwerpunkte kristallisierten sich unter anderem heraus: **Bessere Beleuchtung** und Ausbau der Uferpromenade **attraktive, terrassenartige Zugänge** zum Ufer **Strandbad mit offener Liegewiese und Kiesufer** **mehr Sauberkeit** durch Eigenverantwortung, öffentliche Toiletten und zusätzliche Abfallbehälter

städtischen Moselradwegs an das überregionale Netz in Richtung Ruwertal und Mittelmosel **neue Anlegestellen für Privatboote** **besserer Zugang** zum Moselufer aus dem Maarviertel über die Zurmainer Straße Die Chancen, dass viele dieser Ideen mittelfristig zum Tragen kommen, stehen laut Stadtverwaltung nicht schlecht, weil die Stadt auf die Unterstützung privater Investoren und auf Zuschüsse der Landesregierung hoffen darf. Und weil die Bürgervorschläge sich durchweg am Machbaren orientiert haben. **red**

PRODUKTION DIESER SEITE: PETRA WILLEMS

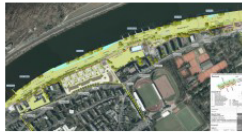
16 vor.de

http://www.16vor.de/ein-strandbad-fur-triers-norde-2013-10-07/

Ein Strandbad für Triers Norden?

Marcus Stölb

Nimmt das Projekt 'Stadt am Fluss' langsam Fahrt auf? Zumindest auf dem Papier liegt jetzt ein detaillierter Entwurf vor, wie ein rund 1,2 Kilometer langer Uferabschnitt im Norden Triers zu einer attraktiven Frei- und Naherholungsfläche umgestaltet werden könnte. Kern des Konzepts, dessen Entwurf die BGHplan Umweltplanung und Landschaftsarchitektur GmbH entwickelt hat, bilden ein naturnahes Strandbad sowie flach terrassierte Liegewiesen. Auch zahlreiche Grill- und Spielmöglichkeiten und eine Aufwertung der bestehenden Promenade auf dem Schutzdamme sieht der Plan vor. Im Stadt- und im Ortsbeirat hofft man nun, dass sich Wege und finanzielle Mittel finden werden, damit die Ideen schon bald auch schrittweise umgesetzt werden können.



TRIER-NORD. Genau genommen ist die 'Stadt am Fluss' längst Realität. Vor allem in den Sommermonaten zieht es zahlreiche Menschen ans Ufer, nehmen junge Leute das Vorland der Mosel in Beschlag. Es wird gegrillt und getrunken, selbstgemachte oder mitgebrachte Musik schallt über die Wiesen, Pärchen vergnügen sich auf dem grünen Rasen. Es herrscht Leben entlang des Flusses, zumindest an einzelnen Abschnitten des Ufers. Zum Beispiel in Trier-Nord, wo das Ufer von einem besondern breiten Streifen Grünland gesäumt wird. Hier könnte auf einer Fläche von etwa 8000 Quadratmetern ein naturnahes Strandbad entstehen – samt flach terrassierten Liegewiesen.

Der "Nord-Strand" ist nur ein, wenn auch der größte Baustein in einem Konzept, das den Titel "Modellhafte Aufwertung eines städtischen Moselufers zwischen Jugendherberge und Hospitalsmühle" trägt und auf die MORO-Initiative "Integrierte Flusslandschaftsentwicklung Landschaftsnetz Mosel" zurückgeht. Der nun vorgelegte Entwurf soll als "zukünftige Entwicklungsleitlinie für das Moselufer Trier-Nord" dienen. Was davon am Ende umgesetzt wird, ist noch ungewiss, doch funktioniere der Plan nach dem Baukastenprinzip, erläutert Cornelia Schmidt von BGHplan. Soll heißen: Einzelne Teile des Konzepts können weitgehend losgelöst von anderen realisiert werden. Jedenfalls gibt es nun neben einer bereits im Jahr 2009 vorgelegten "Rahmenstudie" zum Projekt "Stadt am Fluss" eine sehr konkrete und bereits durchgerechnete Vorstellung davon, wie sich ein Teilbereich des städtischen Ufers aufwerten ließe. Auch wenn die besagten Flächen im Norden Triers schon heute stark genutzt werden, so ist doch unumstritten, dass hier noch sehr viel Potenzial brachliegt. Der Entwurf zeigt nun auf, wie sich die zum Teil widerstreitenden Interessen von Erholungs- und Freizeitanutzung, Schiffsfahrtsstraße und Hochwasserschutz vereinbaren ließen.



Denn bei der Fläche, die vom Norden Zurlaubens bis fast zum "Ratio" reicht, handelt es sich um ein Überschwemmungsgebiet, das von höheren Einbauten freigehalten werden muss. Die Grenze zwischen Bebauung und Moselvorland bildet der Hochwasserschutzdamm, der von einer malerischen Baumallee gesäumt wird und Fußgängern und Radfahrern dient. Das Konzept von BGHplan sieht drei wesentliche Ansatzpunkte für eine Aufwertung des gesamten Geländes vor, zwei stellen wir vor:

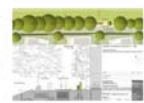
Hier sollen die Uferbefestigung zurückgebaut und die Böschungen abgeflacht werden. Der vorhandene Strand ist weitgehend Uferbefestigung dominiert, sei für die Sicherung der Weiserstraße 'nicht unmittelbar erforderlich', heißt es. Durch den Rückbau ließe sich ein besserer Zugang zum Wasser schaffen. Zudem würde die Uferzone ökologisch aufgewertet. Ziel ist es, diese im Bereich des Nordbades als naturnahes Strandbad zu entwickeln, inklusive Liegewiesen. 'Mit einer Anknüpfung an die Infrastruktur des Nordbades, dem unmittelbar angrenzenden Spielplatz und großflächige Uferwiesen entsteht ein attraktiver Nutzungsabschnitt mit vergleichsweise geringem Herstellung- und Unterhaltungsaufwand. Gastronomie und Bedienung des Nordbades können hiervon profitieren', schreiben die Autoren des Konzepts. Mit dieser Idee knüpfen sie an einen historischen Vorläufer an: In den 1930er-Jahren fand sich hier Triers Flussbad.



Mit Grillplätzen, Spielwiesen und zusätzlichen Zugängen zum Wasser soll auch der Bereich des Uferabschnitts zwischen Kanu-Club und Jugendherberge für die Freizeitanutzung aufgewertet werden. Mit dem Verein Moselfreunde e.V. hat sich bereits eine Gruppe formiert, welche im Zusammenarbeit mit der Jugendherberge kleine Plätze und Aktionen organisiert. Eine röhrliege es hingegen in jenem Uferabschnitt zugehen, der an das Bauprojekt 'Fasuna' angränzt. Auf dem ehemaligen Kasernenareal werden vor allem Mann-Familienhäuser errichtet. Gehen es nach den Plänen, dann wird das Moselvorland hier zusätzliche Reizelemente bieten. Hierfür wären großflächige Begrünungen notwendig. 'Mit der stärksten Öffnung dieser Flächen für den Einfluss der Gewässerströmung können interessante Biotopstrukturen entstehen', schreiben die Experten.

Auf dem Damme

Der kombinierte Fuß- und Radweg auf dem zu Beginn der 1930er Jahre errichteten Hochwasserschutzdamm muss in weiten Bereichen saniert werden, damit sich die als 'einmaliger Zustand' beschriebene Strecke Kanu-Forsthaus (COU) stellen über klar, dass dieser Maßnahme keine der dort vorhandenen Alleenbäume zum Opfer fallen werden. Das betont auch Christoph Hinkel von BGHplan. Zwar sieht der Plan vor, insgesamt 20 Bäume zu fällen, doch handelt es sich hierbei um Gewächse, welche – unter anderem von dem Kiefernmehlkäfer – 'von der Seite heran gewachsen sind'. Diese stehen für Fußgänger und Radfahrer eine Gefährdung dar. Die Bäume auf dem Damme sind hingegen ein 'geschützter Landschaftsbestandteil', ihre Wurzelbereich soll entsiegelt werden.



Auf der gesamten Promenade sollen die Wege so ausgebaut werden, dass Radfahrer und Fußgänger gefahrlos aneinander vorbeikommen. 'Im Bereich zwischen Kanu-Club und Nordbad wird vorgeschlagen, den Radweg mit einer neuen befestigten Spur separat hinter die Baumreihe auf der Straßenseite zu führen. Dadurch kann der bereits asphaltierte zurückgebaut werden. Am Ende der Arbeiten soll eine breite Aufwärtsterrasse und Planzone mit schattigen Sitzmöglichkeiten zwischen den Bäumen stehen.'

Während die Pläne für die Anlage des 'Nord-Strands' mit Kosten von rund 454.000 Euro kalkulieren, würde die Aufwertung der Mittelpromenade nach diesen Berechnungen mit knapp 400.000 Euro zu Buche schlagen. Hinkel ist dennoch optimistisch, dass das Bürger-Konzept nicht über kurz oder lang in der Versenkung verdrängt. Dafür seien die Akteure zu zahlreich, die auf eine Belebung des nördlichen Moselufers drängen. Was die Finanzierung anbelangt, gäbe es nun, die vorhandenen Potenziale zu nutzen. Der Bürger-Club nennt beispielhaft die Gastronomie der Nordbade. Die sei bislang ausschließlich nach Innen ausgerichtet, mit relativ überschaubaren baulichen Maßnahmen lasse sich auch ein Zugang zur Mosel schaffen. Gäbe es ein Strandbad, könnte es für den Platzler interessant sein, sich zur Mosel hin zu öffnen.

Ein Ort, der zum Verweilen einlädt

Radweg, Fußweg, Grillplatz: Ortsbeirat Trier-Nord will Moselufer verschönern

Plattenwege und Rampen führen an mehreren Stellen in Trier-Nord direkt zum Moselufer. Breite Stufen und Grillstellen laden zum Picknicken und Entspannen ein, Bewegungsräume zu Sport und Spiel. So soll es nach der Moro-Initiative „Landschaftsnetz Mosel“, die im Ortsbeirat vorgestellt wurde, dort in ein paar Jahren aussehen. Ein weiteres Thema war die Entwicklung der Paulinstraße.



Das Moselufer in Trier-Nord soll attraktiver werden. FOTO: DOROTHEE QUARE

Von unserer Mitarbeiterin Dorothee Quaré

Trier-Nord. Glücklicherweise gehören die längst der Vergangenheit an, die ausgedehnten Brennnesselfelder, die einst das Moselufer säumten und ein Verweilen unmöglich machten. Seit einigen Jahren wird an der Mosel zwischen Jugendherberge und Hospitalsmühle regelmäßig gemäht, der Bewuchs ausgelichtet – und prompt kamen die Besucher mit ihren Decken, Picknickkörben und Einweggrills.

Im Rahmen einer Entwicklungsleitlinie soll der 1,4 Kilometer lange Abschnitt des Moselufers in den kommenden Jahren einladend gestaltet werden. Iris Wiemann-Enkler, Leiterin des Stadtplanungsamts, stellte die „Moro (Modellvorhaben der Raumordnung)-Initiative ‚Landschaftsnetz Mosel‘, modellhafte Aufwertung eines städtischen Moselufers in Trier-Nord zwischen Jugendherberge und Hospitalsmühle“ den Mitgliedern des Ortsbeirats vor. Die Pläne, denen ein Bürgerworkshop im Februar vorausging, stießen dort auf einhellige Zustimmung – dies noch vor der Präsentation im Dezernatsausschuss IV. Ausgespart sind das Zurlaubener Ufer und das Grundstück der früheren Kabinenbahn: „Die Struktur dort ist wenig veränder-

bar, aber es laufen Entwicklungsgespräche mit den ‚Gastronomen‘, versicherte Wiemann-Enkler. Das Kabinenbahn-Grundstück sei öffentlich ausgeschrieben.

Nördlich davon soll das steile Moselufer abgeflacht werden – eine Option, der sich die Behörden in der Vergangenheit gesperrt hätten. „Aber ökologische

Gründe sprechen dafür sowie die Nutzungsmöglichkeiten“, sagte die Amtsleiterin und ergänzte: „Man kann in der Mosel baden, die Wasserqualität ist gut, und die Schiffe fahren auf der Westseite.“

Die Pläne sehen vor, den Fuß- und Radweg zu verbreitern, wobei der letztere nach hinten, jenseits der Baumwurzeln, verlegt werden soll. Da der Hochwasser-

damm ohnehin erneuert werden muss, hofft man auf eine finanzielle Unterstützung des Vorhabens.

An mehreren Stellen soll die Vernetzung in den Stadtteil verbessert werden. So ist bei der Jugendherberge eine überirdische Querung geplant. Auch Grillstellen sollen am Ufer eingerichtet werden. Stege beziehungsweise Plattenwege und Rampen sollen an mehreren Stellen Zugang zum Wasser ermöglichen.

Bei der ehemaligen Kaserne Feuvrier sind breite Stufen in die – flache – Mosel geplant, nachdem ein freilegender Steg nicht genehmigt wurde (der TV berichtet). Am Kopf der Peter-Lambert-Straße soll ein Platz entstehen. Beim Nordbad möchte man sich an dem historischen Strandbad vor 100 Jahren orientieren, „aber keine getrennten Bäder für Männer und Frauen“, so Wiemann-Enkler augenzwinkernd.

Auch die – trockene – Mündung der Werberbach beim ehemaligen Pumpwerk der Stadtwerke soll gestaltet werden. Bei einem Workshop am 22. Oktober werden alle Projekte vorgestellt.

EXTRA
Die Moro-Initiative Landschaftsnetz Mosel startete vor vier Jahren unter Leitung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung sowie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Sieben Modellprojekte wurden im Fokusraum „Dreiländermosel“ herausgearbeitet. Ziel ist eine integrierte Entwicklung der Flusslandschaft. In Trier arbeitet das Büro BGHplan eine Konzeption. DQ

EXTRA
Der Interessengemeinschaft BID (Business Improvement District) gehören 44 Gewerbetreibende und Immobilieneigentümer an. Für den Projektzeitraum bis September 2014 stehen 15.500 Euro zur Verfügung. Projekte sind unter anderem eine Weihnachtsbeleuchtung, ein Kalender zur Weihnachtszeit, Leerstandsmanagement, Parkleitsystem per Flyer, Begrünung sowie ein Street-Art-Projekt von Künstler Laas Köhler. (DQ)

